

Französische Weine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **10 (1901)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-522631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1894 zu Grund liegen. Die enorme Entwicklung des Fremdenhotewesens seit zwanzig Jahren tritt dabei sehr anschaulich hervor.

Unschärfer als die bisher mitgeteilten Zahlen dürften die über den Kapitalwert der sämtlichen Hotels gemachten Angaben sein. Immerhin sind auch hier der Natur der Sache nach grössere Irrtümer, welche die ganze Berechnung als nutzlos erscheinen lassen, ausgeschlossen, da doch von sehr vielen (Aktien- und andern) Hotels das Anlagekapital bekannt ist, und die übrigen danach ohne allzu grosse Fehler eingeschätzt werden können.

Was den Verlauf des Jahres 1900 für den Fremden-Verkehr betrifft, so wird demselben keine gute Note gegeben. Es sei erhellend hinter dem Vorjahr zurückgeblieben.

Es liegt auf der Hand, dass es bei Erhebungen dieser Art viel schwieriger ist, aus den wenigen authentischen Mitteilungen eine Durchschnittszahl für das ganze Land herauszurechnen, als bei der oben behandelten Statistik, welche das mehr oder weniger Sichtbare, Bleibende festzustellen sucht. Die auf den Fremden-Verkehr bezüglichen Zahlen können deshalb naturgemäss nur wenig Anspruch auf Zuverlässigkeit machen. Da sich jedoch die Fehler in den verschiedenen Jahren ungefähr die Wage halten werden, hat die Wiedergabe dieser Zahlen immerhin einen realen Wert für die Vergleichung der Jahre und auch der Monate unter sich.

Das Gleiche gilt für die Feststellung der Nationalität, wobei, wie schon im letzten Jahresbericht bemerkt wurde, wohl zu beachten ist, dass zwischen dem Passanten-Publikum und dem sesshafteren Publikum der Pensionen und Winterkurorte kein Unterschied gemacht ist. Ein Engländer also, der zwei Monate am Genesee oder in Lugano sitzt, kommt bei dieser Statistik zehnmal weniger zur Geltung als ein Deutscher oder Schweizer, welcher es seinem General-Abonnement schuldig zu sein glaubt, jede Nacht an einem andern Ort zuzubringen, obschon selbstverständlich der wirtschaftliche Wert jenes Einmal gezahlten Engländer weit grösser ist, als der des vierzehnmahl gezahlten Deutschen oder Schweizer.

Französische Weine.

Eine interessante und lehrreiche Plauderei über die französischen Weine veröffentlicht Pontac im „Soleil“. Es heisst darin u. A.: „Die hier und da auftauchenden Anekdoten von Restaurant-Weinrechnungen, die sich auf Tausende belaufen sollen, sind ins Reich der Märchen zu verweisen. Es giebt kaum Weine, von denen die Flasche 100 Francs kostet, und die, die existieren — ich spreche natürlich nur von französischen — sind nichts wert. Ueber 20 und 30 Francs per Flasche handelt es sich um überalterte Weine. Die Weine sind aber auch dem gemeinsamen Naturgesetze unterworfen; sie haben ihre Kindheit, ihre Jugend, ihre Reife, ihr Alter und ihr Greisentum. Ein Wein eines berühmten Strichs und eines grossen Jahrganges ist ausgezeichnet im Alter von fünf bis zehn Jahren, vorzüglich von zehn bis fünfzehn, gut von fünfzehn bis zwanzig. Dann beginnt eine absteigende Periode, die ihn ganz allmählig zu dem Werte von — Limonade herabmindert. In einigen privilegierten Häusern kann man noch ausgezeichnete Bordeaux-Weine trinken, die 30 alt sind, aber das ist als die äusserste Grenze anzusehen.

Dass für die uralten Weine nicht die Riesenspreise angelegt werden, von denen man oft fasseln hört, wird schon durch die Ziffern bewiesen, die bei einer der berühmtesten Wein-

Versteigerungen des Jahrhunderts, der des Kellers des Grafen Duchatelet, beim Verkaufe des Château-Laffite im Jahre 1868 erzielt wurden. Es gab da Weine der berühmtesten Lagen von 1797 bis 1864. Nur sieben Flaschen von 1811, dem Kometenjahre, erreichten 121 Francs die Flasche; dann folgten 1834 mit 70 und 1823 mit 60 Francs die Flasche. Alle übrigen Jahrgänge, 1797 mit inbegriffen, brachten es nicht über 20 Francs die Flasche.

Es giebt, wie man weiss, drei grosse Weinklassifikationen in Frankreich: Bordeaux, Burgund, Champagne. Die roten Bordeaux- oder vielmehr Médoc-Weine sind in Bourn-, Handwerker-, „Bourgeois“- und grosse Marken geteilt. Jede dieser Abteilungen enthält wieder Unterabteilungen. Die grossen Marken (grand crus) zerfallen in fünf Klassen, die „Bourgeois“ in drei u. s. w. Die ersten „grand crus“ sind: Château-Laffite, Château-Margaux, Château-Latour und Château-Haut-Brion. Von den zweitklassigen „grand crus“ sind zu nennen: Mouton-Rothschild, Léoville, Château-Larose, Brane-Cantenac, Pison-Longueville und Clos-d'Estournel, unter den drittklassigen: Brown-Cantenac und Palmier, und unter den vierklassigen: Château-Beycheville, Pontet-Canet, Mouton-d'Armailhac und Haut-Bager. Die weissen Bordeauxweine haben nur eine „grosse“ Marke, nämlich den Château-Yquem, aber ausserdem ein gutes Dutzend erster, wie Château-La-Tour-Blanche, und ebensoviel zweiter Marken.

Château-Yquem gehört seit 1785 der Familie Luc-Saluces und wurde vor dem Urteil des Staatsgerichtshofes und der Selbststellung des Vertrauensmannes des Herzogs von Orleans mit den übrigen Liegenschaften dieses Herrn zusammen mit Beschlag belegt. Im Jahre 1859 kaufte der Grossfürst Konstantin von Russland ein Fass Château-Yquem (Jahrgang 1847) für 20,000 Francs.

Der Burgunder- oder Maçon-Wein wurde erst gegen 1660 in Paris bekannt und zwar unter folgenden Umständen: ein Winzer aus Charney hatte vorzüglichen Wein, den er nicht loszuwerden vermochte. Er fasste daher kurz und bündig den Entschluss, einige Stückfässer aufzuladen und nach Paris zu führen. Er bot einige Flaschen einem Gardeoffizier Ludwigs XIV. an und wurde durch diesen zu der königlichen Messe zugelassen. Der brave Burgunder war aber so hochgewachsen, dass er zu stehen schien als er niedergekniet war. Der „Sonnenkönig“ gab daher in höchstem Groll den Befehl, diesen respektlosen Menschen zum Niederknien zu zwingen und ihn nach der Messe vorzuführen. Als der König Claude Brosse erblickte, erkannte er, dass ihn die Gestalt des Bauern irreführt hatte, und fragte ihn deshalb sehr gnädig, was ihn an den Hof gebracht habe. Brosse erwiderte unbefangen, er sei aus Burgund mit mehreren Stückfässern von vorzüglichem Weine nach Paris gekommen, um sie einem vornehmen Herrn zu verkaufen. Der König kostete den Wein und fand ihn besser, als den von Suresnes und Beaugency, den man bei Hofe trank. So wurde der Burgunder Weinhandel geschaffen.

Zur Zeit werden die roten Burgunderweine in zwei Kategorien geteilt, in Weine der Hügelketten von Nuits und der Hügelkette von Beaune. Zu den ersteren gehören Romanée, Clos-Vougeot, Chambertin, Mousigny, Clos-de-Tart, Richebourg und Vosne, zu den anderen Corton, Pomard und Volnay. Die am meisten geschätzten weissen Burgunderweine sind Merserault und Grand-Montrachet.

Bezüglich des Champagners ist zu bemerken, dass er bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts rot war und nicht schäumte. Erst gegen 1690 fand der Benediktiner Dom Perignon von der Abtei Hautvillier das Mittel, mit schwarzen

Trauben einen Schaumwein von absoluter Klarheit herzustellen, der zuerst als „vin de Pérignon“, „flacon pétillant“, „flacon mousseux“ verkauft wurde. 1757 kostete die Flasche Rheims drei Livres sechs Sols.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 6. September 891.

Saxen. L'Établissement des Bains a été loué dans un but autre que celui d'Hôtel-Pension.

Exposition Cantonale Vaudoise. L'Exposition cantonale vaudoise fermera irrévocablement ses portes le mardi 1^{er} octobre prochain, au soir.

Montreux. Der Verwaltungsrat der Société des Hôtels National et Cygne beantragt die Verteilung von 6 Prozent Dividende wie im Vorjahr.

Italien. Die Leitung des Palais Hotel zu Rivra (Gardasee) ist vom Gardasee-Hotel-Verein an Herrn Hermann Rothe (früher Direktor des Sulden-Hotel in Tirol) übertragen worden.

Berneroberrand. Die bernische Regierung empfiehlt dem Eisenbahndepartement die Konzessionserteilung für den Bau einer Eisenbahn von Meiringen nach Innerkirch an Herrn Müller-Landsmann in Zürich.

Brünigbahn. Infolge von Differenzen mit der Büetgemeinde Meiringen und weil auch auf Obwaldner Seite noch nicht alles bereinigt ist, kann der durch Meiringen zu betriebende Brünigbahn über den Brünig auf 1. Oktober nicht beginnen.

Solothurn. Herr G. Abel, bisher Pächter des Hotel Hirschen in Solothurn, hat das Hotel Terminus am Bahnhof Neu-Solothurn käuflich erworben und bereits in Betrieb genommen. Das Hotel Hirschen ist in den Besitz des Herrn Disler übergegangen.

Wilderswyl. Es soll noch im Laufe dieses Monats mit den Arbeiten für die projektierte elektrische Strassenbahn von Interlaken nach Wilderswyl begonnen werden; es handelt sich zunächst um die erforderlichen Landwerbungen.

Weinlese. Am Genesee beginnt nächste Woche die Weinlese. Der alte Wein wird sehr billig verkauft; 200,000 Liter La Cote wurden zu 25 Cts. per Liter verkauft; anderswo wurde für ein Liter von 100,000 Liter nur 20 Cts. per Liter bezahlt.

Bodensee. Mit der Eröffnung der rechtsufrigen Bodensee-Gürtelbahn, welche am 1. Oktober stattfindet, wird auch die Verbindung Basel-München erleichtert, indem die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee für diese Strecke dahinfällt. Wie vorwärts werden auf der neuen Gürtelbahn bereits am 1. Oktober d. J. direkte Wagen Basel-München verkehren.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. Vom 7. bis 13. Sept. waren in Davos anwesend: Deutsche 426, Engländer 226, Schweizer 316, Franzosen 72, Holländer 58, Belgier 12, Russen 88, Oesterreicher 38, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 78, Dänen, Schweden, Norweger 9, Amerikaner 35, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 1391.

Lausanne. An séjour dans les hôtels de 1^{er} et de 2^e rang de Lausanne-Ouchy, du 1^{er} au 7 sept.: Angleterre 1670, Allemagne 756, Suisse 571, France 2063, Amérique 572, Russie 276, Italie 214, Divers 100. Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie, 579. — Total 6701.

Interlaken. In hier wird erstlich die Vereinigung der beiden Hotels „Belvédère“ und „des Alpes“ geplant. Nach den dafür aufgestellten Berechnungen würde „Belvédère“ mit 1 Million Fr. dabei eingeschlossen und „des Alpes“ mit 12 Millionen Fr. Der an ihrer Stelle entstehende modernste grossartige Neubau mit 750 Betten würde „Palace-Hotel“ benannt. Es ist ein Gesamtkapital von 5 Millionen in Aussicht genommen.

Warnung. Gewarnt wird vor einem Herrn, der sich Felix Schevohl nennt und sich als Mitarbeiter der Borer Zeitung „Deutsche Warte“ ausgibt. Nachdem er 9 Tage im Hotel ... wohnte, verduftete er ohne seine Rechnung zu begleichen, eine leere Handtasche zurücklassend. Derselbe hat sich bei verschiedenen Bergbahnen Freibillette verschafft, wobei er vorgibt, auch Mitarbeiter der „Leipziger Illustr. Zeitung“ zu sein. Die Freibillette veräusserte er nachher gegen Entschädigung an Andere.

Die Einflüsse des alpinen Klimas. Aus Interlaken berichtet die „Neue Freie Presse“: Unter Leitung des Professors Zuntz aus Berlin weilte auf dem Brenner Rothorn seit einigen Tagen eine wissenschaftliche Expedition, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Einflüsse des alpinen Klimas und der Bergbesteigungen auf den menschlichen Organismus in exakter Weise festzustellen. Die Expedition ist mit physiologischen und meteorologischen Registrierapparaten ausgerüstet. Die Einflüsse der Witterung, des Trainings und aller äusseren Faktoren auf die Leistungsfähigkeit der Körper und auf den Stoffwechsel in verschiedenen Berghöhen sollen wissenschaftlich geprüft und klargelegt werden. Als besonders geeignet wurde für diese Versuche die gleichmässig ansteigende Bergbahn auf das herrliche Brenner Rothorn gewählt. Die gleichen Experimente werden dann auf dem Monte Rosa fortgesetzt, auf dessen Spitze die Expedition in der Schutzkammer der Königin Margarete Zeit verweilen will, um in dieser Höhe auch über das vielbestrittene Wesen der Bergkrankheit Beobachtungen anzustellen. Mitglieder der Expedition sind nebst Professor Zuntz und Professor Löwy aus Berlin die Doktoren Müller, Caspari aus Waldenburg aus Berlin und W. Kolmer aus Wien. Ueber die wissenschaftlichen Resultate der Expedition, die von der Berliner Akademie der Wissenschaften eine Dotationsarbeit, soll seinerzeit ein ausführlicher Bericht erstattet werden.

Montreux-Berneroberrand. Die erste Teilstrecke dieser Bahn, von Montreux nach Les Avants, soll mit Anfang Oktober dem Betrieb übergeben werden. Von Les Avants geht die Linie den schroff abfallenden Halden der Baye de Montreux entlang und erreicht in etwa 1130 m Höhe nach 245 m langen Tunnel von Jaman. Beim Ausgang desselben senkt sich die Linie wieder bis nach Montbovon hinunter, auf 900 m Höhe, wo die elektrische Bahn von Montbovon-Palézieux-Bulle einmündet. Bis Montbovon beträgt die Strecke 21 km. Von hier bis Zweisimmen sind noch 38 km fertigzustellen. Die Strecke Les Avants-Montbovon hofft man im Frühjahr 1903, den Rest bis Zweisimmen im Herbst desselben Jahres zu eröffnen. Auf Wandlengenberg bei Saanenmiser ins Simmenthal. Zwischen Montreux und Montbovon beträgt die Steigung bis 6,7% zwischen Montbovon und Zweisimmen geht sie nicht über 4%. Der Wagenpark besteht aus 11 Motorwagen und 5 solchen zum Ankuppeln, zu je 48 Sitzplätzen. Sämtliche Wagen sind durchgängig und sind elektrisch beleuchtet und geheizt. Vorgehen sind für den Winter 6, für den Sommer 10 Züge in jeder Richtung. Zwischen Montreux und Les Avants werden noch einige Lokalbahn eingeschaltet. Die Strecke zwischen Montreux-Montbovon kann in 1 1/2 Stunden durchfahren werden. Der Bau der ganzen Strecke wird mit 15,000,000 Fr. angerechnet. Die Berechnungen über die Uebersteigerung der Saanenmiser lassen sich nur durch Vergleich mit anderen Bahnen bestimmen. Herr Arbenz-Zollikofer glaubt für das erste Jahr eine Einnahme von 824,000 Fr. auf die ganze Linie annehmen zu dürfen, welche Säure nach 10 Jahren auf 1.1 Million sich steigern kann. Der Bau der Linie ist vom Hause Boyss & Cie. von Paris ausgeführt und hat dieses bereits bindende Vorschläge à forfait für Erstellung der Strecke Montbovon-Zweisimmen gemacht.



Vom Schweiz. Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Offiziellen Central-Bureau eingesehen resp. zur Einsichtnahme bezogen werden und zwar: Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1900.

Vertragsbruch. — Rupture de contrat. Paulina und Genevieve Zanghellini, beide Zimmermädchen aus Burs bei Bludenz.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“ Verantwortliche Redaktion: Otto Amstler.

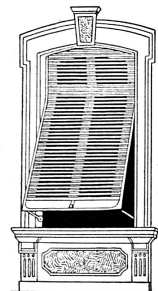
Damast-Seiden-Robe Fr. 20.40

Wegen gänzlicher Aufgabe des Berufs an schönsten und bester Lage nächst Hauptbahnhof Zürich ist ein aufs Modernste möbliertes



mit bedeutendem Restaurant, nachweisbar prima Jahresgeschäft, an einen tüchtigen soliden Käufer sofort sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 30—40 Mille. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Chiffre H 366 R.

Rolladenfabrik Horgen
WILH. BAUMANN
Aeltestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.
Vorzüglich eingerichtet. 1180



Holzrollladen
aller Systeme.

ROLL-JALOUSIEN
Eldg. Patent No. 5103
mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Roll-Jalousien (Patent 5103) beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz. Die Handhabung ist sehr einfach und praktisch. Das System wird besonders für Schulhäuser und Fremden-Hotels anderen Verschlüssen vorgezogen. H 728/2

Zug-Jalousien
Roll-Schutzwände
Jalousieläden

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder oberösterreichischem Holze.

HOTEL
zu verkaufen.

Wegen Zurückziehung vom Geschäft ein gut besuchtes, renommiertes und ganz modern eingerichtetes Hotel in der bedeutendsten Kurstation der italienischen Schweiz zu verkaufen. Herbst-, Winter- und Frühlingstation. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 266 R.

Zu pachten gesucht
an stark frequentierten schweizer. Fremdenplätze, ein nachweisbar gut gehendes und gut unterhaltenes

Hotel-Pension ersten Ranges
mit 40—50 Betten und Ganzjahr-Betrieb. Spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen. Reflektant wäre auch bereit, sich an einem solchen Geschäft aktiv zu beteiligen. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 392 R.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
EXPOSITIONS UNIVERSELLES INTERNATIONALES
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES ENCAVEURS
GRAND PRIX ST. LAZAR 1900
MARQUE DÉPOSÉE
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

und höher! — 12 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 85 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Hohe Ausstellungs-Anzeichnungen.

E. SCHMIDER
Bierbrauer & Fabrikant

PRUNTRUT (SCHWEIZ)
Ge gründet 1839.

Extrafeiner Essigsprit

Burgunder-Essig Dijon-Senf
Reiner Weissessig Düsselddorfer-Senf

Alle diese Produkte sind garantiert chemisch rein und in Qualität.
Essig-Essenz
Essig-Säure
Preislisten und bereitwillig zu Diensten.

Londoner Phoenix
Englische Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer und Chomageschaden.
Ge gründet 1782.

Bezahlte Entschädigungen: Ueber 600 Millionen Franken.
Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, industriellen Anlagen zu vorteilhaftem Bedingungen. Sie besorgt ebenfalls die sog. CHOMAGE-VERSICHERUNG (Betriebsunterbrechung infolge Feuerbrand). Es empfiehlt sich dieselbe ganz besonders für die Herren Hotelbesitzer. Eine grosse Anzahl Hotels jeden Ranges bereits gegen Chomage versichert. Zur Erteilung weiterer Auskünfte, sowie zum Abschluss von Versicherungsverträgen beliebe man sich an die General-Agenten in den verschiedenen Kantonen, sowie an den General-Agenten, Director der schweizerischen Filiale in Neuenburg zu wenden.